



Verena Werhahn & Mario Clemens

»ZoffOff«-Initiative geht 2015 an den Start

Lebensnahe Gemeinwesen-Mediation in Berlin-Kreuzberg

Unter Gemeinwesenmediation (Community mediation) versteht der Bundesverband Mediation »die sozialraumnahe Verankerung von konstruktiver Konfliktbearbeitung im Stadtteil bzw. in der Nachbarschaft durch Stärkung entsprechender Ressourcen im Gemeinwesen«. Diese Form der Konfliktvermittlung erfolgt durch engagierte BürgerInnen und Schlüsselpersonen die zu MediatorInnen ausgebildet sind und den Konfliktparteien meist ehrenamtlich zur Verfügung stehen. In mehr und mehr Kommunen entstehen Angebote der Gemeinwesenmediation, um für den Umgang mit Alltagskonflikten Unterstützung zu bieten. Ein aktuelles Beispiel aus einem Berliner Brennpunktgebiet ist die vom Kreuzberger Pfarrer Jörg Machel angestoßene Initiative ZoffOff.

Der Initiator

Jörg Machel ist ein weltoffener und moderner Prediger, Seelsorger, Moderator und Macher. Seit 30 Jahren ist er Pfarrer in der evangelischen Emmaus-Ölberg Gemeinde, mitten im ehemaligen »Kreuzberg 36«, dem östlichen Teil des Berliner Bezirks. Der heute 62-jährige wuchs in Frankfurt/Oder auf und siedelte nach dem Theologiestudium in Ost-Berlin in den Westen der Stadt

über. Seit 1984 ist er nun Gemeindepfarrer in Berlin-Kreuzberg und beschäftigt sich dort mit Fragen der Seelsorge, der Sterbebegleitung, dem Zusammenhang von Glaubens- und Lebenserfahrung und dem Gespräch zwischen den Religionen. Machel ist ein neugieriger und wissbegieriger Geistlicher, der sich stets mit neuen Formen der Seelsorge und Gemeindegarbeit in einer sich wandelnden Gesellschaft beschäftigt.

So absolvierte er unlängst an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) den wissenschaftlichen Master-Studiengang Mediation, um in seiner Arbeit als Seelsorger und Konfliktvermittler noch wirksamer zu sein. Jörg Machel wollte die Idee der Mediation, der eigenverantwortlichen Konfliktlösung unter Streitparteien, in seinem Kiez verankern und erfand *ZoffOff*:

»Als Pfarrer war ich immer wieder angefragt, in Konflikten zu schlichten.

Nicht selten fühlte ich mich überfordert. Das war der Grund, dass ich mich zum Mediator ausbilden ließ. In Kreuzberg ist die Kirchenschwelle niedrig, und so haben wir uns schon immer als Kirche im Kiez verstanden. Deshalb ist es mir wichtig, die Mediation nicht nur innerkirchlich zu praktizieren, sondern auch bei Konflikten vor der Kirchentür anzubieten. Ein Bibelwort als Wegweiser gibt es natürlich auch: »Selig die Friedensstifter!« (Matthäus 7,9)«

Der Kiez

Das frühere Kreuzberg 36 ist auch heute noch sozialer Brennpunkt, alternative Wohngegend und »Melting Pot«. Der Kiez, in dem Machels Emmaus-Gemeinde angesiedelt ist, ist dafür bekannt, dass Konflikte dort zuweilen auch explodieren. So war seit Ende der 1980er Jahre bei den jährlichen Ausschreitungen am 1. Mai hauptsächlich »SO 36« Schauplatz der Straßenschlachten. SO 36 bezeichnet auch heute noch diesen kleineren Teil Kreuzbergs, der sich stolz gegen seine insgesamt bürgerlichere zweite Hälfte abgrenzt (Zitat aus dem Volksmund: »36 brennt, 61 pennt«). Von 1961 bis 1990 durch die Berliner Mauer von den damaligen Stadtbezirken Mitte, Friedrichshain und Treptow getrennt, entwickelte sich in SO 36 auch eine gewisse subkulturelle Idylle.

Die Zuwanderung aus dem In- und Ausland hat den Ortsteil seit Beginn der 1960er Jahre stark verändert. Für Menschen aus den alten Bundesländern, die andere Lebensvorstellungen und alternative politische Positionen hatten, war Kreuzberg in der Zeit der Teilung ein beliebter Zufluchtsort. Die Alternativszene prägte und prägt noch heute die Kultur des Ortsteils ebenso wie die MigrantInnen, die überwiegend türkischer Herkunft sind und hier preiswerten Wohnraum fanden, den es aufgrund der maroden Altbausubstanz auch reichlich gab. Nicht allen gefiel das etwas buntere Leben: Wenn sie es sich leisten konnten, zogen viele alteingesessene KreuzbergerInnen weg. Heute gibt es in Kreuzberg noch immer Ecken, die als soziale Brennpunkte gel-

ten. Konfliktpotenzial besteht aber auch auf Grund des sozioökonomischen Strukturwandels (Gentrifizierung). Die damaligen HausbesetzerInnen sind heute nicht selten bürgerliche HausbesitzerInnen. Bessergestellte aus aller Welt haben sich schon vor Jahren in das kiezige Kreuzberg eingekauft. Viele Altingesessene, die den Bezirk geprägt und ihm seinen authentischen Charme gegeben haben, sehen ihren angestammten Platz nun bedroht. Am Kottbusser Tor wird daher seit langem für bezahlbaren Wohnraum demonstriert. Die Akteure ändern sich, aber Kreuzberg 36 bleibt ein Bezirk, in dem bestehende gesellschaftliche Konflikte an die Oberfläche treten.

Ein Mediations-Container

Nun soll ein Mediations-Container in der historischen »Markthalle Neun« aufgestellt werden. Entwürfe dafür liegen bereits vor und eine erste größere Spende gibt es auch schon. Für die Restfinanzierung muss noch geworben werden. Die Geschichte dieser Kreuzberger Markthalle ist 120 Jahre alt. Die Betreiber der Markthalle Neun setzen sich nicht nur für regionalen und saisonalen Einkauf und verantwortungsbewusste Ernährung ein, sie bieten auch Raum für Initiativen aus der Anwohnerschaft und eine Plattform für innovative Projekte zu Ernährung, Stadt und Umwelt. So passt *ZoffOff* gut an diesen Ort!

Um Jörg Machel hat sich eine Gruppe aus ehrenamtlichen MediatorInnen gebildet, welche eifrig an Konzeption und Umsetzung für die Pilotphase des Projekts arbeiten. Auch wenn die Initiative von der evangelischen Emmaus-Ölberg Gemeinde ausging, soll *ZoffOff* sich in einem unabhängigen Verein formieren und offen für Menschen jeder Weltanschauung sein. Ein Großteil der bereits tätigen MediatorInnen rekrutiert sich aus dem Master-Studiengang Mediation der Europa-Universität Viadrina, der eine umfassende praktische Mediationsausbildung und ein wissenschaftlich fundiertes Mediationsstudium bietet – angefangen bei der Konfliktprävention bis zum Verhandlungscoaching.

ZoffOff – Gemeinwesenmediation unter wissenschaftlicher Begleitung

Auch in anderen Berliner Bezirken gibt es bereits funktionierende Angebote der Gemeinwesenmediation.¹ Das Besondere an dem Kreuzberger Projekt *ZoffOff* ist gerade die beschriebene Nähe zum Institut für Konfliktmanagement (IKM) an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Die leitenden wissenschaftlichen Direktoren Ulla Gläßer und Lars Kirchoff, die zugleich die wissenschaftlichen Leiter des dortigen Master-Studiengangs sind, begleiten das *ZoffOff*-Projekt wissenschaftlich.

Dazu Gläßer und Kirchoff: »Mit unserem praxisorientierten Wissenschaftsansatz begleiten wir *ZoffOff* als Universität gerne. Unser Ziel ist, dass ein mediativer Ansatz die Konfliktkultur im Alltagsleben verändert. Wir möchten Mediation und den konstruktiven Umgang mit Konflikten weiter in der Gesellschaft fördern und verankern.«

Die gewonnenen Erfahrungen werden in die wissenschaftlichen Diskurse zu Mediation und Konfliktmanagement zurückfließen.

Leitbild und Vision von *ZoffOff*



ZoffOff soll ein kommunales Mediationsprojekt sein, in dem qualifizierte MediatorInnen ehrenamtlich ihre Unterstützung anbieten, um Einzelpersonen, Vereinen, Hausgemeinschaften, Schulklassen, Arbeitsgruppen und Initiativen beim konstruktiven Umgang mit ihren Konflikten zu helfen. So sieht es das bisher erarbeitete Leitbild des *ZoffOff*-Teams vor. *ZoffOff* versteht sich als

¹ s. Christa Schäfer: Mediation und Ehrenamt. In: Spektrum der Mediation, 55/2014, S. 47 f.



weltanschaulich neutrale und nicht kommerzielle Konfliktaustragestelle, die prinzipiell jedem offen steht. Damit will das Projekt einen spürbaren Beitrag für eine konstruktive Konfliktkultur leisten. *ZoffOff* richtet sich insbesondere an Personen und Einrichtungen, die kommerzielle Konfliktberatung nicht in Anspruch nehmen können. Mit dem niederschweligen Angebot will *ZoffOff* einen Einstieg in die mediative Konfliktlösung ermöglichen. Damit ist das Angebot von *ZoffOff* von Anfang an komplementär zu bestehenden öffentlichen und privaten bürgernahen Beratungsangeboten ausgerichtet und arbeitet kooperativ mit relevanten Institutionen, öffentlichen Einrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und privatwirtschaftlichen BeraterInnen zusammen.

ZoffOff versteht sich vor allem als kommunales Mediationsprojekt mit Schwerpunkt auf dem Kreuzberger Kiez, beschränkt sein Angebot aber nicht exklusiv auf Anwohner dieses Stadtteils. Grundsätzlich steht das Angebot allen definierten Personengruppen offen, unabhängig von Herkunft und Wohnort. Es steht allen Privatpersonen offen, sofern ihr sozialer Status oder die Art ihres Konflikts eine ehrenamtliche Beglei-

tung durch *ZoffOff* (in Abgrenzung zu kommerziellen AnbieterInnen) rechtfertigt. Aktiv angesprochen werden aber zunächst nur Personenkreise, Initiativen und Einrichtungen im unmittelbaren örtlichen Radius. Auch Initiativen und Organisationen können das Angebot nutzen, wenn eine ehrenamtliche Begleitung mit Blick auf Akteure und Themen angemessen erscheint und dabei hilft, die Methode der Mediation weiter zu etablieren.

Wo und wie wird *ZoffOff* aktiv?

ZoffOff hat einen Schwerpunkt in der Begleitung zwischenmenschlicher oder bürgerschaftlicher Konflikte. Bei komplexeren bürgerschaftlichen Konflikten bietet *ZoffOff* den anwesenden KlientInnen mindestens eine fundierte Verfahrensberatung, um gemeinsam zu klären, welche Interessen und Akteure tatsächlich betroffen sind und mit welchen Methoden und Verfahren hier der weitere Weg sinnvoll gegangen werden kann.

ZoffOff hat bereits eine Reihe von Partnerorganisationen für die Zusammenarbeit gewinnen können, darunter das Kinderschutzzentrum, das lokale Familien-

zentrum, die Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen e.V., das Quartiersmanagement Wrangelkiez, »Jugendwohnen im Kiez«, den Berliner Mieterverein und eine Suchtberatungsstelle. Weitere Gespräche laufen; das Team von *ZoffOff* freut sich über die proaktive Kontaktaufnahme von potenziellen Partnern aus dem Umfeld.

Der ehrenamtliche Anspruch des Projekts soll stets gewahrt werden. *ZoffOff* möchte den ehrenamtlichen MediatorInnen einen praxisorientierten Austausch bieten. Dabei soll *ZoffOff* nicht der Akquise von gewerblichen Mediationsaufträgen dienen.

Das Erstgespräch

Nach dem derzeitigen Konzept bietet *ZoffOff* prinzipiell zwei »Eingangsstrukturen«: ein Erstgespräch im Rahmen einer offenen »Konflikt-Sprechstunde« oder die Empfehlung durch einen institutionellen Partner von *ZoffOff*, die die Betroffenen eigenverantwortlich wahrnehmen können, woraufhin ebenfalls ein erstes Vorgespräch stattfindet.

Das Erstgespräch umfasst eine Konfliktanalyse und die Information über das Angebot von *ZoffOff*. Je nach Fall einschätzung wird dann ein Angebot für ein mediatives Verfahren gemacht, oder es erfolgt ein Verweis auf geeignetere alternative Beratungsangebote von Dritten. Kurz: Das Erst- bzw. Vorgespräch soll eine Anamnese mit Handlungsaussicht sein!

Für die Durchführung des Erstgesprächs stehen der BeraterIn ein Gesprächsleitfaden und eine Checkliste zur Konfliktanalyse zur Verfügung. Zusätzlich steht eine Übersicht über Verweisangebote zur Verfügung, um KlientInnen verantwortungsvoll weiterzupfehlen, wenn die Anliegen nicht zu *ZoffOff* passen.

Auftakt zur Mediation und mediative Begleitung

Wird der Fall als passend eingeschätzt, wird der KlientIn ein entsprechendes Angebot bzw. eine Einladung für die

weitere mediative Begleitung ausgesprochen. Das Angebot erfolgt idealerweise schriftlich, um der FallgeberIn die Möglichkeit zu geben, die betroffene weitere Partei neutral hinzuzuziehen. Wenn die zweite Partei dem Angebot zustimmt, steht der Mediation nichts mehr im Wege.

Angedacht ist, dass drei Sitzungen für ein reguläres Mediationsangebot nicht überschritten werden. Dieser Umfang des Angebots kann durch die MediatorIn nach eigener Einschätzung auf fünf Einheiten ausgedehnt werden.

Wenn die FallgeberIn für sich bleibt, besteht das Angebot in einem Einzelcoaching bzw. einer mediativen Einzelberatung. Hier wird grundsätzlich zunächst nur eine Sitzung angeboten.

Die weiterführende mediative Beratung erfolgt nach Möglichkeit durch eine andere Person als jene, die das Erstgespräch geführt hat. Dies dient vor allem dazu, die Neutralität gegenüber der im Erstgespräch ggf. nicht anwesenden dritten Partei zu gewährleisten und jeglicher Voreingenommenheit keinen Raum zu geben.

Wie finanziert sich ZoffOff und wie soll die Qualität gesichert werden?

Um laufende Verwaltungskosten zu decken, plant ZoffOff künftig mit PartnerInnen und SponsorInnen zu kooperieren. Auch ein angemessener freiwilliger Beitrag der Parteien für die mediative Beratung wird diskutiert. Dieser könnte nicht nur zur Deckung anfallender Kosten im Projekt dienen, sondern auch die Verbindlichkeit und Selbstverpflichtung der Beteiligten fördern.

Zur Sicherung der Qualität wird darauf geachtet, dass die mediative Beratung nur durch voll ausgebildete MediatorInnen erfolgt. ZoffOff hat jedoch auch den Anspruch, MediatorInnen in ihrer Praxis zu fördern. Deshalb sollen vor allem Co-Mediationen durchgeführt werden (Senior + Nachwuchs), wodurch Nach-

wuchsmediatorInnen Praxiserfahrungen sammeln. Nach beendeter Mediation wird (neben einer schriftlichen Vereinbarung der Parteien im Erfolgsfall) auch eine kurze Falldokumentation erstellt. Die KlientInnen werden schließlich auch gebeten, einen Feedbackbogen auszufüllen, um die Qualität des Angebots weiter zu optimieren.

Bis zum endgültigen Start von ZoffOff im Frühjahr 2015 ist noch viel zu tun. Internetseite und Flyer sind in Arbeit, der Vereinssatzung steht noch die ein oder andere Korrekturschleife bevor und kritische Fragen sind zu klären: Zum Beispiel, in welchen sensiblen Fällen sich ZoffOff selbst Grenzen setzt und an andere Institutionen verweist.

Das ZoffOff-Team ist jedenfalls gut aufgestellt und hoch motiviert, am Standort Berlin einen wertvollen Beitrag zur kommunalen Konfliktberatung und -lösung zu leisten!

Team zerstritten?

Wieder arbeitsfähig in drei Stunden!

meTrios®

www.metrios.de



Verena Werhahn

Mediatorin, Dialogbegleiterin und Kommunikationsberaterin, Diplom in Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation (UdK Berlin), Vorstand und Pressesprecherin der Bürgerstiftung Berlin.

E-Mail: verena.werhahn@berlin.de



Mario Clemens, M. A.

Mediator, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Konfliktmanagement in Frankfurt/Oder, Lehrtätigkeit im Rahmen des Masterstudiengangs Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Magdeburg.

E-Mail: mario_clemens@yahoo.de